

Linkes Seeufer

Statt eines Bodychecks reisst man nur den Bändel ab

Die Langnauer Lakeside Panthers sind der bisher einzige Flag-Football-Verein im Bezirk. Am Samstag traten sie gegen die Ägeri Rangers aus dem Kanton Zug an.

Von Moritz Schenk

Thalwil - Das Stichwort Football führt Europäern wahrscheinlich mehrheitlich brachiale Spielszenen vor Augen: breitschultrige Athleten in Helmen und mit Gittern vor der Nase, die sich auf einem Feld gegenseitig zu Boden werfen. «Tackling» nennt man den Bodycheck im American-Football-Jargon. Den Ausdruck nehmen die Mitglieder der Langnauer Lakeside Panthers allerdings selten in den Mund. Lakeside-Panthers-Gründungsmitglied Michael Egger begründet: «Jeglicher Körperkontakt ist im Flag Football streng verboten.»

Der Langnauer Club besteht seit 2008 und hat heute 12 Aktivmitglieder. «Leider haben wir bisher noch keinen Amerikaner in der Mannschaft, das würden wir begrüßen, denn die haben das Football-Spiel einfach im Blut», sagt Egger. Flag Football wird allerdings in den USA weniger gespielt. Europa liegt bei dieser sanfteren Variante des American Football klar vorne und ist häufig Gastgeber der Weltmeisterschaften (siehe Kasten).

Ein blitzschnelles Strategiespiel

Eggers Mannschaft hat sich an diesem Samstag in der Sportanlage Sonnenberg in Thalwil zu einem Trainingsmatch gegen die Zuger Ägeri Rangers eingefunden. Bereits beim Aufwärmen wird klar, dass man mit Kraft allein nicht weit kommt im Flag Football.

Vielmehr ist Schnelligkeit und vor allem Geschicklichkeit gefragt: In der ersten Einwärmübung geht es allein um das Fangen des eiförmigen Footballs. Lakers-Quarterback Matt Schmutz legt den Spielern den Ball so weit vor, dass diese ordentlich ins Rennen und Schnaufen kommen. «Von der körperlichen Anforderung her ist Flag Football mit Handball vergleichbar», sagt Michael Egger.

Allerdings verlangt Flag Football dem Spieler eine Spieltaktik ab, die einige Ligen höher einzustufen ist als die meisten europäischen Massensportarten. «Eigentlich spielen wir hier eine Art sportliches Schachspiel», sagt Quarterback Matt Schmutz vor Spielanpfiff. An seinem Handgelenk trägt er ein umschnallbares Klarsichtetui: Darin befindet sich der Spielplan. Besser gesagt: Die Spielpläne.

Ist der Bändel ab, ist Schluss

Vor jedem Spielzug sammeln sich die beiden gegnerischen Teams und haben je 30 Sekunden Zeit, um ihre Offensiv- beziehungsweise ihre Verteidigungsstrategie zu planen. Dann beziehen die Spieler ihre Positionen, jeder Spieler hat seine genaue Laufroute auf dem Feld im Kopf.

Panthers-Präsident Stefan Troxler hält den Football in den Händen. Als alle seine Spieler auf Position sind



Mit dem Ball im Arm rennt er am Gegenspieler vorbei. Doch - zack! - ist der Bändel ab, und das Spiel steht still. Foto: Daniel Kellenberger

schreit er: «Ready! Set! Hot!» Die Panthers stürmen sofort auf die besprochenen Laufwegen, Quarterback Schmutz sucht mit zusammengekniffenen Augen nach einem anspielbaren Mitspieler, findet einen ungedeckten Mann, der den scharf geworfenen Ball auch fangen kann.

Doch dann reisst ein Ägeri-Ranger flink einen der beiden Bändel des Spielers ab. Das Spiel ist damit unterbrochen. René Bochud von den Panthers bleibt enttäuscht stehen, beide Teams sammeln sich zur Beratung des nächsten Spielzugs.

Die Gegner aus Zug sind auf Zack. Die noch junge Langnauer Mannschaft weiss manchmal kaum wohin mit den Bällen, die ihnen um die Ohren fliegen. Das Resultat am Schluss ist eindeutig: 39:53 gewinnen die Rangers.

Dennoch verlassen die Panthers das Spielfeld sehr zufrieden. Sie haben einige durchaus spektakuläre Touchdowns zu verbuchen. «Nächstes Jahr wollen wir unbedingt an den Schweizer

Meisterschaften mitmachen», sagt Michael Egger. Bis dahin wollen die Panthers an ihrer Offensivstrategie feilen und suchen noch Leute, die ihre Mannschaft für nationale Wettkampfeinsätze verstärkt.

Der sanftere Football

Ein Dutzend Teams in der Schweiz

Beim Flag Football treten zwei Mannschaften à 5 Spieler gegeneinander an. Eine Mannschaft greift an, die andere wehrt ab. Gut besetzte Mannschaften besitzen sowohl eine Offensiv- als auch eine reine Defensivmannschaft. Ziel ist es, möglichst viel Raum (Yards) zu gewinnen durch Schnellläufe durch das gegnerische Feld. Ein Touchdown zählt 6 Punkte. Spieler können ausgeschaltet werden, indem ihnen einer der beiden Flags vom Gürtel gerissen wird. In Profimannschaften hat jeder Spieler eine fixe Position inne. In der Schweiz gibt es derzeit etwa ein Dutzend Mannschaften, die meisten davon geschlechtergemischt. (mo)



Jeder Spieler trägt solch einen Gürtel mit zwei Bändeln um die Hüfte.

Gipfelschiff-Retter geben jetzt auf

Bezirk - Das «Gipfelschiff» gehört nicht zum Grundangebot des öffentlichen Verkehrs. Dies hat das Bundesgericht in Lausanne festgestellt (der TA berichtete) und den Rekurs der drei Gemeinden Thalwil, Erlenbach und Küsnacht damit abgewiesen. René Naef, Präsident der Aktion rechtsufriges Frühschiff (Aruf), ist vom Entscheid des höchsten Schweizer Gerichts nicht überrascht. Sehr enttäuscht habe ihn aber die Tatsache, dass weder die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) noch der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) auf das Angebot der drei Gemeinden und der Aruf eingegangen seien, einen Beitrag zum Frühschiff zu leisten. Vor fünf Jahren habe die ZSG festgehalten, dass durch das während der Sommermonate fahrende Frühschiff ein Defizit von rund 16 000 Franken pro Jahr resultiere. Dieses hatten die drei beteiligten Gemeinden wie auch die Aruf mit einem Beitrag von 30 000 Franken aufzuwiegen versucht. Auf dieses Angebot seien die Betreiber aber nie eingegangen. «Die ZSG und der ZVV wollten den Frühschiff einfach nicht mehr anbieten», sagte Naef. Dies, nachdem der Kurs über sieben Jahrzehnte fahrplanmässig gefahren ist.

Als Ersatz fürs in diesem Jahr eingestellte «Gipfelschiff» fährt jetzt ein zusätzlicher Abendkurs auf dem Zürichsee. (mor)

SP will wieder zehn Sitze im Gemeinderat

Adliswil - Bei den letzten Wahlen in den Adliswiler Gemeinderat im Jahre 2006 holte die SP zehn Sitze. Nach dem Parteiwahlwechsel von Yannick Wettstein zur FDP sind es zurzeit noch deren neun. Den verlorenen Sitz will die SP bei den nächsten Wahlen am 31. Januar aber wieder zurückerobert, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Sie hat eine Liste von 22 Kandidaten für den 36 Sitze umfassenden Adliswiler Gemeinderat eingereicht.

Die Partei schickt dabei die bisherigen Gemeinderäte Barbara Häberli, Rita Schmid Göldi, Gabriella Barco Greiner, Sait Acar, Carmen Marty Fässler und Davide Loss wieder ins Rennen. Die durch Rücktritte frei werdenden vier SP-Sitze will die Partei mit Simon Jacoby, Peter Bühler, Katya Willimann und Fred Berger halten. Dabei streicht die SP in ihrer Mitteilung heraus, dass zwei der Neulinge keine 30 Jahre alt sind. Die Partei wolle so mit jungen Kräften für Bewegung in der Gemeindepolitik sorgen.

Ein gutes Zeugnis stellen die Adliswiler SP-Parteimitglieder auch den wiedergewählten SP-Stadträtinnen Astrid Romer und Stephan Herzog aus. Romer habe viel dafür getan, um das Angebot des öffentlichen Verkehrs in Adliswil auszubauen (Buslinie Adliswil-Thalwil). Aber auch Romers Parteikollege im Stadtrat, Stephan Herzog, habe in den vergangenen Jahren viel erreicht. Die SP streicht dabei die Arbeitsintegrationsprogramme heraus wie auch die professionelle Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern in der Kinderkrippe. (mor)

Eine Welt mit Toleranz und Respekt

Marius Kaiser wird morgen Mittwoch zum katholischen Pfarrer in Thalwil gewählt.

Thalwil - An seinem ersten Tag in Thalwil war Marius Kaiser am See spazieren, es war der 1. August 2008, und er fragte sich: «Wird diese Ortschaft zu meiner

Heimat?» Noch sind nicht einmal einhalb Jahre vergangen, und Kaiser weiss: In Thalwil hat er ein Stück Heimat gefunden. Er ist hier Menschen begegnet, hat Beziehungen aufgebaut: berufliche, private. Nach einhalb Jahren als Pfarradministrator der Pfarrei St. Felix und Regula wird er morgen Mittwoch von der Kirchgemeindever-

sammlung zum Pfarrer gewählt.

Sein Weg zum Pfarramt hin war nicht vorgezeichnet. In Liechtenstein sei er in einer katholischen Lehrerfamilie aufgewachsen: Sein Vater war Lehrer, er selber besuchte das Lehrerseminar in Rickenbach SZ. Auch seine drei Brüder und seine Schwester ergriffen vorerst diesen Beruf. Als Klassenlehrer unterrichtete er dann auch die «schönen Stunden», wie seine Schüler die Religionsstunde nannten. In dieser Zeit reiste er erstmals nach Indien und gründete sein erstes Hilfswerk - sein heutiges heisst One World. Es gab Begegnungen mit Hinduisten und Christen. Kaiser entdeckte Gemeinsamkeiten dieser Glaubensrichtungen: «Die Erhabenheit von Gott oder den Gott-



Marius Kaiser.

heiten, der Respekt der Menschen vor dem Leben und das Streben nach Versöhnung und Frieden.» Diese Werte seien in allen Religionen zu finden.

Kaiser spricht heute nicht nur von seinem Glauben an Gott, sondern auch von seinen Zweifeln, seinen Höhen und Tiefen, denen er auf seinem Weg begegnet ist. Es gelte, Möglichkeiten zu finden, wie die Menschen mit den Spielregeln Gottes die Welt miteinander gestalten könnten - um so den zerstörerischen Fundamentalismen entgegenzuwirken, die wir in einzelnen Religionen, in Politik und Wirtschaft antreffen können.

Nach fünf Jahren als Vikar in Hausen am Albis habe er dem Weihbischof signalisiert, dass er bereit sei, eine grössere Gemeinde zu übernehmen. «Thalwil ist mir dabei zugefallen», sagt er. Er hat eine Pfarrei angetroffen, die ähnliche Ideen wie er verfolge. Und er kann hier weitergeben, was ihm wichtig ist: Toleranz und Respekt. Thomas Zemp

Reklame AH3053ztgA/D

„Für die Jugend und ihre Anliegen“

Nicole Kappeler, Gemeinderätin Adliswil

AH3053.42

Reklame AJ1242ztgA/A



In den Stadtrat Wädenswil
Martin Lampert
Heini Hauser

Wir setzen uns für gesunde Finanzen und mehr Geld zum Leben ein!

Einstehen für Wädenswil Liste 1